

Geschlossenes IT-Konzept bringt Senioren Sicherheit

Projekt des Evangelischen Altenzentrums will im ersten Schritt die Bewohner digital vernetzen / Konfirmanden wollen sich einbringen

Von unserer Mitarbeiterin
Irmgard Duttenhofer

Bruchsal. Können Hochbetagte den Umgang mit Tablets, Video-Telefonie und Apps lernen? Für Christian Waterkamp liegt die Antwort klar auf der Hand: Sie können. Schubladendenken sei nicht angebracht, urteilt der Leiter des Evangelischen Altenzentrums beim Pressegespräch zum Projektauftritt „IT-Unterstützung für Senioren“. „Unsere Zielgruppe ist eine Zwischengeneration, die mit Handy und PC bisher nicht in Kontakt gekommen ist, aber durchaus Interesse am technischen Fortschritt hat“, weiß er aus seiner Tagesarbeit.

Das habe gerade die Corona-Pandemie offenbart, als einige Altenzentrums-Bewohner ganz selbstbewusst begonnen hätten, mit ihren Angehörigen zu skypen, ergänzt Sozialpädagogin Elvira Hüttner. Sie koordiniert das Projekt, das Senioren an die digitale Kommunikation heranführen will.

Die Sozialpädagogin hat sich, gemeinsam mit Pfarrerin Susanne Knoch von der Luthergemeinde Bruchsal, vorgenommen, zehn 78- bis 92-Jährige in einem geschützten Bereich digital zu vernetzen. Die Luthergemeinde wird im kommenden Jahr Konfirmanden in das



Auch im Alter keine Berührungängste: Eine Frau spielt mit ihrem Tablet Mahjong. Das Bruchsaler Projekt geht gegen Schubladendenken an. Foto: Uwe Zucchi/dpa

Projekt einbinden, die sich aktiv einbringen wollen. In einer zweiten Welle werden Schnittstellen für Angehörige, Betreuer und Ehrenamtliche geschaffen. So

haben auch Familienmitglieder, die nicht in Bruchsal wohnen, bald einen schnellen Draht für einen Video-Plausch mit ihren Angehörigen.

Trotz guter Vorbereitung: Der Projektstart musste verschoben werden. Die gelieferten Tablets sind schlicht zu klein, entschieden die Fachleute. Seniorengerecht wären Displays in der Größe einer DinA--Seite. Außerdem braucht es eine Schutzhülle zum Aufstellen, damit die Benutzer das Tablet nicht frei in der Hand halten müssen. Beide Vorgaben werden in den kommenden Tagen erfüllt, versprochen die IT-Spezialisten.

„

IT heißt,
es gibt kein
Fertig.

Andreas Kunz
Connecting-Media-Gründer

Bis die neuen Tablets eintreffen, werden die Zugänge für die Teilnehmer vorbereitet und personalisiert. Parallel dazu finden Multiplikatoren-Schulungen statt. Diese Projekt-Betreuer weisen je fünf Senioren im Altenzentrum und in der Luthergemeinde an ihrem dann überlassenen Tablet ein. Der Umgang mit dem handlichen Computersystem soll im Alltag der betagten Bewohner

schon bald fest verankert sein. Auf der Startseite der Tablets befinden sich vier Kacheln, die leicht zu bedienen und gegen Angriffe abgesichert sind. „Das geschlossene Konzept bringt Sicherheit“, weiß Barbara Schulte, Projektbegleiterin der Evangelischen Landeskirche.

Die Nutzer können telefonieren, das Internet aufrufen, eine Wetter-App anklicken und den Speicherort für Dokumente und Fotos nach Neuigkeiten aus der Kirchengemeinde und Hausmitteilungen durchforsten. Die Senioren sollen später entscheiden, ob sie weitere Zugänge benötigen.

„IT heißt, es gibt kein Fertig“, bringt es Lösungspartner Andreas Kunz auf den Punkt. Der Connecting-Media-Gründer unterstützt den Kooperationspartner HubWerk01, ein Start-up-Unternehmen, das sich zur Aufgabe gemacht hat, älteren Menschen den Einstieg in die digitale Welt zu erleichtern. Finanziert werden Sachleistungen und Honorarkosten im ersten Jahr vom Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe.

Corona habe dieses Projekt nicht befeuert. Erste Gespräche fanden lange vor der Pandemie statt, informieren die Kooperationspartner beim Pressegespräch. Covid-19 habe die Aktion eher bestätigt: „Wir sind auf dem richtigen Weg.“